

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

verhindern? Ein Mittel ergibt sich aus dem Gesagten ohne weiteres: Fernhaltung übergroßer und unzureichend vorgebildeter Hörermassen durch entsprechende Gestaltung des Mittelschulwesens. Dieses Mittel genügt aber nicht; wir müssen aus den schon vorhandenen Studentenzahlen und ihren Ansprüchen noch andere Konsequenzen ziehen. Dazu zähle ich nicht nur großzügige und wohlwollende Förderung der ganzen Hochschuleinrichtungen, sondern insbesondere eine Reihe von Maßnahmen, welche der wissenschaftlichen Tätigkeit der Hochschullehrer zugute kommen sollen, so lehramtliche Entlastung derselben durch Vermehrung des wissenschaftlichen und administrativen Hilfspersonales, kräftige Fürsorge für den wissenschaftlichen akademischen Nachwuchs und insbesondere zielbewußte Förderung der sogenannten kleineren Hochschulen zur Entlastung der an der Grenze ihrer Leistungsfähigkeit schon angelangten großen.

Noch ganz andere Wünsche drängen sich auf, wenn wir an die Zukunft unserer Hochschulen und an die Rückwirkung des Krieges auf dieselben denken.

Unser politisches Leben in den letzten Jahrzehnten hat in Verbindung mit dem Fehlen einer kräftigen Betonung eines Staatsprogrammes zur Folge gehabt, daß kleine parteiliche Unterschiede ungebührlich stark hervortraten und jene Zerklüftung bewirkten, die uns allen insbesondere bei Betrachtung des studentischen Lebens schon so viele schwere Stunden bereitete. Wollen wir hoffen und anstreben, daß das politische Leben in unserer Monarchie sich so gestalten möge, daß das Einigende gegenüber dem Trennenden mächtig hervortritt, daß Parteizugehörigkeit — und diese soll nicht verschwinden — nicht als Hauptsache, sondern als Nuance einer allgemeinen gemeinsamen Anschauung erscheint.

Zum Teil mit unseren politischen Verhältnissen hing es zusammen, wenn die Angehörigen unserer Hochschulen, speziell